

## **Ansichten von Lehramtskandidaten und Lehrkräften der Deutschlehrrausbildung im Hinblick auf das Schulpraktikum am Beispiel der Universität Trakya<sup>1</sup>**

Mukadder Seyhan Yücel , Edirne

### **Öz**

#### ***Trakya Üniversitesi Almanca Öğretmenliği Örneğinde Öğretmen Adaylarının ve Öğretim Elemanlarının Staj Uygulamasına Yönelik Görüşleri***

Türkiye’deki Eğitim Fakültelerinde Almanca öğretmenlerin eğitim/öğretim sürecinde yer alan öğretmenlik uygulaması dersi önemli bir yere sahiptir. Eğitim/öğretim sürecindeki bu uygulama ile Almanca öğretmen adaylarına farklı okullarda edindikleri becerilerini uygulama ve bilgilerini geliştirme olanakları verilmektedir. Öğretmenlik uygulaması sürecindeki başarı birçok etmene bağlıdır. Bu çalışmanın amacı Trakya Üniversitesi örneğinde Alman Dili Eğitimi öğretmen adayları ve öğretim elemanlarının staj uygulamalarına yönelik beklenti ve görüşlerini ortaya koymaktır. Bu amaç doğrultusunda 36 Almanca öğretmen adayı ve 5 öğretim elemanına açık uçlu bir anket uygulanmıştır. Öğretmen adayları ve öğretim elemanlarının öğretmenlik uygulamasına yönelik beklentileri, görüşleri ve önerileri çalışmanın bulguları olarak sunulmuştur. Elde edilen sonuçlar, Almanca öğretmen adaylarının öğretmenlik yetilerini, ders uygulamalarını ve öğrenciler ile etkileşimini geliştirdiklerini göstermektedir. Öğretim elemanları ve öğretmen adayları, stajyer öğrencilerin deneyim, bireysel ve mesleki gelişim ve yansıtma becerilerin geliştirilebilmeleri için Almanca öğretmenlik programlarında yer alan öğretmenlik uygulamasının daha erkenden başlaması gerektiği görüşünü ortaya koymuşlardır. Böylece stajyer öğrencilerin eleştirel ve yapılandırıcı yansıtma becerilerinin geliştirmelerine olanak tanınmış olacaktır.

**Anahtar Sözcükler:** Öğretmenlik Uygulaması, Almanca Öğretmenliği, öğretmen adayları, öğretim elemanları

### **Abstract**

Bei der Ausbildung von Deutschlehrenden in der Türkei an den erziehungswissenschaftlichen Fakultäten bekommt das Schulpraktikum einen wichtigen Stellenwert. Studierende bekommen somit innerhalb der Ausbildung die Möglichkeit, an verschiedenen Schulen ihre Fähigkeiten praktizieren und ihr Wissen weitervermitteln zu können. Der Erfolg des Schulpraktikums ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Das Ziel dieses Beitrags ist, Erwartungen und Einstellungen sowohl von Lehramtskandidaten als auch von Lehrkräften der Deutschlehrrausbildung am Beispiel der Universität Trakya zum Schulpraktikum erhalten zu können. Für dieses Anliegen wurden von 36 Lehramtskandidaten und 5 Lehrkräften der Deutschlehrrausbildung ihre Einstellungen zum Schulpraktikum anhand eines Fragebogens mit offenen Fragen gesammelt. Diesbezüglich wurden die Befunde dieser Studie in Form von Erwartungen, Einstellungen und Vorstellungen von Lehramtskandidaten und Lehrkräften zum Schulpraktikum präsentiert. Die Ergebnisse zeigen, dass Lehramtskandidaten ihre Lehrkompetenz, ihre Unterrichtshandlungen und Interaktionen mit Schülern weiterentwickelt haben. Lehrkräfte und Praktikanten betonen die Ansicht, dass das Schulpraktikum in der Deutschlehrrausbildung für Erfahrungssammlung, für individuelle und berufliche Entwicklung und für die Weiterbildung der

<sup>1</sup> Der vorliegende Beitrag ist eine überarbeitete und erweiterte Fassung unseres mündlichen Vortrags, gehalten auf dem XIV. internationalen Germanistikkongress an der Universität Atatürk vom 25.-27. Oktober 2018 in Erzurum.

Reflexionsfähigkeit der Praktikanten früher anfangen sollte. Somit kann für Praktikanten die Möglichkeit bestehen, die Befähigung einer kritischen und konstruktiven Reflexion prozesshaft zu entwickeln.

**Schlüsselwörter** Schulpraktikum, Deutschlehrausbildung, Lehramtskandidaten, Lehrkräfte

## Einleitung

Die Qualität der Bildung eines Landes ist stark abhängig von gut qualifizierten und ausgebildeten Lehrern<sup>2</sup>, die umfangreichen und angeforderten Kompetenzen besitzen sollen, welche heute in der globalisierten Welt eine natürliche Erwartung sind. Die Ausbildung von Deutschlehrenden in der Türkei ist seit 1997 an Universitäten zu unterschiedlichen Studiengängen an den erziehungswissenschaftlichen Fakultäten gebündelt. Das Schulpraktikum an den erziehungswissenschaftlichen Fakultäten beruht seit 2006 auf bestimmten Inhalten und Richtlinien. Somit können Lehramtskandidaten im siebten Semester anhand des Seminars „Hospitation“ in Schulen anhand Durchführung von Aktivitäten den Lehrerberuf am schulischen Ort beobachten und im achten Semester mit dem Seminar „Schulpraktikum“ als Lehrerkandidaten bzw. Praktikanten an den Schulen fungieren. Für dieses Anliegen existiert eine schriftliche Ausgabe des Handbuchs vom Hochschulgremium (YÖK 1998), wobei Funktionen und Herausforderungen dieses Prozesses beschrieben und Aufgaben und Ziele der Lehrkräfte der Universitäten, der Mentoren der Schulen und der praktizierenden Lehramtskandidaten bekannt gegeben werden. Die Anforderungen zum Schulpraktikum sind noch gegenwärtig an die Richtlinien dieses schriftlichen Handbuchs des Hochschulgremiums gebunden. Das vorhandene Curriculum für die erziehungswissenschaftlichen Fakultäten wurde im Studienjahr 2018-2019 im Hinblick auf die Qualitätsanforderungen vom Hochschulgremium wiederum aktualisiert (vgl. YÖK 2018). Eine der wichtigsten Neuregelungen dieser Revidierung ist, dass das Schulpraktikum im letzten Studienjahr der erziehungswissenschaftlichen Fakultäten auf das siebte und achte Semester verteilt worden ist. Anders ausgedrückt bedeutet das, dass somit Lehramtskandidaten mehr Zeit für das praktizieren in Schulen annehmen können und die Hospitation abgeschlossen worden ist. Weil aber landesweit dieses revidierte Curriculum für die erziehungswissenschaftlichen Fakultäten Schritt für Schritt studienjahrweise implementiert wird, können die zwei semestrigen Schulpraktika I+II erst im Studienjahr 2021-2022 Anwendung finden. Zu dieser Neuregelung arbeitet das Hochschulgremium dafür, die schriftlichen Anforderungen zum Schulpraktikum zu aktualisieren (YÖK 2018).

Gegenwärtig ist für die Durchführung des Schulpraktikums noch das Handbuch vom Hochschulgremium gültig (YÖK 1998). Anhand methodisch-didaktischen Lehrveranstaltungen der berufsorientierten Ausbildung an erziehungswissenschaftlichen Fakultäten und Tätigkeiten der Lehramtskandidaten beabsichtigt das Hochschulgremium für Praktikanten des Schulpraktikums zusammengefasst folgende Anforderungen zu Kompetenzen und zum Erfolg des Lehrerberufs (YÖK 1998: 18-21):

---

<sup>2</sup> Die Ausdrücke Lehrer, Praktikant, Lehramtskandidat, Mentor und Student werden in diesem Beitrag als unmarkierte generische Form gebraucht.

- Kompetenzen und Kenntnisse im Fachbereich: Sich mit Wissen, Prinzipien, Ansätze, Technologien und Entwicklungen des Fachbereichs auseinandersetzen, miteinander kombinieren und in der Praxis reflektieren zu können.
- Bereitschaft und Verwaltung des Prozesses für Lehren und Lernen: Je nach Bedarf und Bedürfnisse der Adressatengruppe den Unterrichtprozess angemessen planen und verwalten zu können; nach Unterrichtszielen und Adressatengruppe unterschiedliche Ansätze zum Unterricht einsetzen zu können; Kommunikationsbereitschaft erstellen.
- Entwicklungen der Schüler nachvollziehen und bewerten können: Beobachten, kommunizieren, bewerten und angemessenes Feedback abgeben können.
- Berufliche und individuelle Entwicklungen: Offenheit zu kritischen Bemerkungen; Entwicklungen zum Lehrerberuf nachvollziehen und aneignen können; eigene Reflexionen entwickeln können; Ursachen für eventuelle Probleme einsehen und sich mit Lösungsvorschlägen auseinandersetzen können.

Im Hinblick dieser Anweisungen erhalten Lehramtskandidaten innerhalb ihrer Ausbildung die Möglichkeit, an verschiedenen Schulen ihre Fähigkeiten praktizieren und ihr Wissen weitervermitteln zu können. Anhand des Schulpraktikums erfahren Lehramtskandidaten besonders mittels praktischen Anwendungen den Lehrerberuf intensiver, wobei sie Unterrichtssequenzen planen, durchführen und ihr Wissen reflektieren und evaluieren. Das Schulpraktikum ist für DaF-Lehramtskandidaten zum Einstieg in den realen Lehrerberuf und für die Sammlung von Erfahrungen eine zentrale Basis. Welche Relevanz, Funktionen und Eigenschaften das Schulpraktikum für die Deutschlehrrerausbildung an der Universität Trakya involviert, wie es gleichfalls in mehreren Abteilungen der Deutschlehrrerausbildung in der Türkei fortgeführt wird, kann wie folgt rekapituliert werden:

- Anhand des Schulpraktikums praktizieren Lehramtskandidaten für DaF ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu den Schwerpunkten in der Deutschlehrrerausbildung, welche sie während der Ausbildung gelernt haben. Sie setzen sich mit dem Gelernten auseinander, indem sie selber strukturieren und reflektieren.
- Das methodisch-didaktische Hintergrunds- und Handlungswissen ist ein relevantes Ausmaß für DaF-Lehramtskandidaten zum Schulpraktikum: Bewusstheit in der Planung, bei Methoden und Ansätzen, Kenntnisse und Handlungsformen zu DaF-Lehrwerken, zum Technologieeinsatz, zu Übungs- und Sozialformen usw.
- DaF-Lehramtskandidaten denken, handeln, planen, kommunizieren sowohl in türkischer als auch in deutscher Sprache mit Kommilitonen, Mentoren und Lehrkräften. Sie entwickeln somit das Handlungsrepertoire für ihren zukünftigen Lehrerberuf.
- Praktikanten führen Unterrichtssequenzen durch und schreiben anschließend wöchentlich einen Praktikumsbericht. Lehrkräfte versuchen Rückmeldungen für den Vorgang zum Lehren und Lernen abzugeben.

- Anhand des Schulpraktikums gestalten DaF-Lehramtskandidaten ihren Lernweg, indem sie ihre kommunikativen, interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen entwickeln können.
- Das Schulpraktikum bietet DaF-Lehramtskandidaten die Möglichkeiten an, kritische und konstruktive Reflexionsfähigkeiten weiter zu entwickeln.
- DaF-Lehramtskandidaten gewinnen einen Einblick in ihre nachkommende Lehrerfunktion. DaF-Lehramtskandidaten erhalten sowohl individuell als auch im sozialen Umfang konstruktiv neue Erfahrungen und Kenntnisse.

Die Praktikumsphase im letzten Semester des Curriculums sind für Lehramtskandidaten ein ausschlaggebender Prozess, wobei sie mit ihrem Engagement und ihrer Bereitschaft ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zum Lehrerberuf weiterentwickeln können (vgl. Arkün-Kocadere / Aşkar 2013; Çetintaş / Genç 2005; Dursun / Kuzu 2008; Ünver 2008). Das Schulpraktikum in der Türkei kann je nach Studiengang mit seinen Bedingungen und Bedürfnissen, Vor- und Nachteile aufweisen. Diese Andeutungen reflektieren sich gleichfalls in wissenschaftlichen Artikeln, wobei Befunde und Resultate der Forschungen zum Schulpraktikum, je nach Studiengang der erziehungswissenschaftlichen Fakultäten, sich teils überdecken, teils aber auch voneinander abweichen. Nach umfangreichen Recherchen von Dinçer und Kapisız, sind die hauptsächlichen Probleme des Schulpraktikums in der Türkei, die geringe Praktikumszeit für Praktikanten in den Schulen, die negativen Einstellungen der Lehramtskandidaten aufgrund geringer Unterstützung und Motivierung von Mentoren und Lehrkräften und die mangelnde Koordination zwischen Instituten und Behörden (Dinçer / Kapisız 2013: 286-288). Ob diese Probleme gleichfalls ein Ausmaß für das Schulpraktikum in der Deutschlehrausbildung ausmachen oder nicht, stellte einen wichtigen Impuls für die Entstehung dieser Studie dar. Dementsprechend ist es wichtig, einsehen zu können, was für Erwartungen und Einstellungen die Praktikanten und Lehrkräfte zum Schulpraktikum besitzen.

### **Forschungsdesign, Datenerhebung und Befragungsgruppe**

Das Ziel dieses Beitrags ist, Erwartungen und Einstellungen sowohl von Lehramtskandidaten als auch von Lehrkräften der Deutschlehrausbildung im Hinblick auf das Schulpraktikum am Beispiel der Universität Trakya erhalten zu können. Unter diesem Blickwinkel werden Perspektiven und Vorschläge von Lehramtskandidaten und Lehrkräften zur Praktikumsdurchführung nachgefragt. Für dieses Anliegen wurden anhand eines Fragebogens Einstellungen von Lehramtskandidaten und Lehrkräften der Universität Trakya zum Schulpraktikum gesammelt. Anhand des Fragebogens wurden den Lehramtskandidaten fünf und den Lehrkräften drei offene Fragen gestellt. Die Entscheidung für die offenen Fragen liegt darin, dass die Teilnehmer in der Befragung nicht angegebene Items ankreuzen, sondern ihre eigene Selbstwahrnehmung und ihre Einstellungen frei äußern können. Bei der qualitativen Auswertung dieses Verfahrens wurden alle schriftlichen Antworten auf Microsoft Word Programm transkribiert und als Befunde inhaltsanalytisch analysiert (vgl. Flick / von Kardorff / Steinke 2013; Ratcliff 2008). Bei der Vorgehensweise der Datenauswertung in dieser Studie wurden die meist angesprochenen Themen als Befunde tabellarisch reflektiert.

Die Befragungsgruppe der Universität Trakya besteht aus 36 Lehramtskandidaten des 4. Studienjahrs 2017/2018, die das Schulpraktikum beendet haben und 5 Lehrkräften, die mehr als 12 Jahre das Seminar „Schulpraktikum“ sowohl theoretisch als praktisch durchführen. Von 36 Lehramtskandidaten sind 22 weibliche und 14 männliche Studierende. Im Studienjahr 2017/2018 wurden fünf staatliche Schulen für das Schulpraktikum von Lehramtskandidaten und Lehrkräften besucht, Unterrichtssequenzen von DaF-Lehramtskandidaten durchgeführt und diesbezüglich das Schulpraktikum realisiert.

## Befunde der Studie

Auf die Frage, was die Erwartungen der Praktikanten an das Schulpraktikum am Anfang dieses Prozesses waren, gab es folgende Ergebnisse (vgl. Tabelle 1)<sup>3</sup>.

**Tabelle 1: Erwartungen von DaF-Lehramtskandidaten an das Schulpraktikum**

<b>Erfahrungssammlung zum Lehrerberuf</b>	14
<b>Selbsteinschätzung zur eigenen Lehrkompetenz</b>	11
<b>Erfahrungssammlung zu Unterrichtshandlungen</b>	9
<b>Kommunikationsentwicklung mit Schülern</b>	8
<b>Aufregung/Tafelangst beseitigen</b>	3
<b>Entwicklung zur Klassenverwaltung</b>	3
<b>Kontinuität beim Unterrichten</b>	3
<b>Mitwirken bei Prüfungen</b>	3
<b>Erworbene Kenntnisse anwenden</b>	3

Von Tabelle 1 ist zu entnehmen, dass DaF-Lehramtskandidaten sich besonders im Hinblick der Lehrkompetenz und Unterrichtshandlungen weiterentwickeln möchten. Das Klassenzimmer an den Schulen wird als realer Trainingsplatz angesehen, wobei sie sich mit den Bedingungen und Faktoren des Lehrens auseinandersetzen möchten. Unter den meist angesprochenen Themen ‚Erfahrungssammlung zum Lehrerberuf und zu Unterrichtshandlungen‘, ‚Selbsteinschätzung zur eigenen Lehrkompetenz‘ und ‚Kommunikationsentwicklung mit Schülern‘ brachten Lehramtskandidaten zu Wort, dass sie anhand des Schulpraktikums folgende Erwartungen hatten:

- so weit wie möglich mehrere Erfahrungen zum Lehrerberuf sammeln können,
- sich im Lehrerberuf weiter entwickeln können,
- ihre eigenen Stärken, Schwächen und Potentiale zum ‚Unterrichten‘ einschätzen können,
- in der Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtseinheiten möglichst viele Erfahrungen sammeln können und
- mit Schülern gute Kommunikationsvorgänge und Dialoge erstellen können.

<sup>3</sup> Die Zahlenangaben in der rechten Spalte der Tabellen erschaffen den Einblick, wie oft das Thema von Praktikanten angesprochen wurde.

*„Für mich war es wichtig wirklich im realistischen Ort öfters unterrichten zu können. Das war meine größte Erwartung. Ohne Klassenraum und Schüler gibt es keinen echten Unterricht.... Je mehr Unterricht, desto mehr Erkenntnisse...“ (S. 9).*

*„Erfahrungen zum Lehrerberuf gewinnen zu können. Schulpraktikum heißt für mich, den Lehrerberuf so weit wie möglich mit ihren Bedingungen zu erleben und mich selber zu sehen und weiterzuentwickeln“ (S. 35).*

*„Ich wollte das Gefühl des Lehrers seins wirklich fühlen... Mir war es wichtig, viele Erkenntnisse mit dem Unterricht zu bekommen und mit Schülern viel miteinander zu kommunizieren. Erst dann werde ich mich entwickeln können ...“ (S. 21).*

*„Wie bereite ich mich für den Unterricht vor, was alles kann ich für den Unterricht anbieten? Das waren meine Basiserwartungen. Für mich war es auch sehr wichtig mit Schülern in der Klasse eine gute Verständigung zu haben“ (S. 7).*

Bei der nachkommenden Frage wurden DaF-Lehramtskandidaten gefragt, ob ihre Erwartungen sich mit dem Schulpraktikum erfüllt haben oder nicht. Bei dieser Fragestellung wurde den Praktikanten gegenüber gleichfalls die Bitte formuliert, dass sie je nach Stellungnahme ihre Begründung dazu abgeben sollen. Von 36 Lehramtskandidaten haben 25 erwähnt, dass sich ihre Erwartungen an das Schulpraktikum erfüllt haben. 10 Studierende waren der Meinung, dass mit dem Schulpraktikum ihre Erwartungen nur teilweise erfüllt worden sind. Nur ein Lehramtskandidat brachte zu Wort, dass er enttäuscht wurde.

Von den Ansichten der Praktikanten, deren Erwartungen zum Schulpraktikum angesprochen worden sind, haben sich folgende Themen erstellen lassen (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Themen zu Erklärungen von Praktikanten zur Erwartungserfüllungen**

<b>Gewinn von Erfahrungen</b>	12
<b>Positive Unterstützung der Lehrkräfte und/oder Lehrer</b>	8
<b>Kommunikationsentwicklung mit Schülern</b>	5
<b>Relevanz des Lehrerberufs</b>	4
<b>Entwicklung des Klassenraum-Managements</b>	3
<b>Beseitigung von Aufregung</b>	3

Von Tabelle 2 wird vorerst ersichtlich, dass die angesprochenen Erwartungen von Praktikanten zum Schulpraktikum, welche in Tabelle 1 reflektiert worden sind, sich im allgemeinen realisiert haben. Das Praktikum hat den Lehramtskandidaten Zugänge geschafft, wie eine Unterrichtsplanung und deren Realisierung im Unterricht aussehen können, wie man von Erfahrungen Nutzen ziehen kann und wie wichtig das kommunikative Potential und die Interaktion mit Lehrkräften, Mentoren und Schülern sind.

*„Ich habe gelernt, wie ich im Unterricht vorangehen kann. ... Ich habe im realistischen Klassenzimmer unterrichtet und neue Kenntnisse gelernt“ (S. 6).*

*„Ich denke, dass ich nützliche Erfahrungen gesammelt habe. Ich weiß jetzt z.B. auf was ich im Unterricht achten muss. Das positive Feedback meiner Lehrerin hat mich dabei auch sehr motiviert. Unsere Lehrkraft hat mir auch immer geholfen, wenn ich fragen hatte...“ (S. 7).*

*„Habe mit dem Schulpraktikum einsehen können, wie wichtig der Lehrerberuf ist und ich habe die Chance bekommen, das Gelernte zu Lehren. Die Erfahrung war für mich wichtig, wie ich Schülern ankommen kann und ich habe es genossen, mit Schülern zusammen zu sein“ (S. 26).*

Zusammengefasst kann von den Ansichten der Praktikanten ermittelt werden, dass sie die Relevanz des Lehrerberufs mit ihren Bedingungen realistisch erlebt und diese als positiven Gewinn bewertet haben.

Die 10 Praktikanten, deren Erwartungen vom Schulpraktikum nur teilweise in Erfüllung gegangen sind, betonen mehrwertig, dass sie wenige bis sehr begrenzte Handlungsräume für ‚Unterrichten‘ erhalten haben und aufgrund dessen der Erfahrungsbereich dafür kurz und unbefriedigend gewesen ist. Nur ein Lehramtskandidat erwähnte, dass seine Erwartungen mit dem Schulpraktikum nicht erfüllt worden sind, weil er in der Schule nicht als Praktikant bzw. nicht als zukünftiger Lehrer, sondern als Student angesehen worden ist.

Danach wurde erfragt, welche Faktoren DaF-Lehramtskandidaten beim Praktikumsprozess positiv bewirkt haben. Die Befunde dieser Fragestellung sind als Themenbereiche in Tabelle 3 festgelegt.

**Tabelle 3: Positive Faktoren des Schulpraktikums**

<b>Positives und kommunikatives Verhältnis zwischen Praktikanten und Schülern</b>	22
<b>Der Genuss etwas lehren zu können</b>	12
<b>Selbstvertrauensentwicklung anhand ‚Unterrichten‘</b>	11
<b>Unterstützung der Lehrkräfte, Mentoren und Kommilitonen</b>	10

Die angesprochenen Themen zeigen vorerst, dass die Kommunikation zwischen ‚Praktikant-Schüler‘ mittels durchgeführter Unterrichtssequenzen die Praktikanten positiv bewirkt und ermutigt hat. Die positiven Impulse, Handlungen und Feedbacks der Schüler spielen eine bedeutende Rolle für Praktikanten.

*„Ich habe die Namen meinen Schülern gelernt und sie mit ihren Namen angesprochen. Wir hatten ein gutes Verhältnis und das hat mich und meine Unterrichthaltung positiv bewirkt...“ (S. 1).*

*„Der Anteil der Schüler im Unterricht war wichtig. Somit war auch der Unterricht effektiv...“ (S. 26).*

*„Ich habe eine gute Zeit mit den Schülern verbracht und ich denke unsere Kommunikation war auch gut. Die Energie der Schüler hat mich wirklich gut fühlen lassen...“ (S. 19).*

Des Weiteren ist von Tabelle 4 zu entnehmen, dass mit Handeln, Verantwortung übernehmen und Agieren die Relevanz des Lehrerberufs von Praktikanten genossen wurde und sich ihr Selbstvertrauen zu ‚Unterrichten können‘ entwickelt hat.

*„Schulpraktikum war für mich wirklich eine tolle Erfahrung. Jetzt weiß ich besser, dass ich eine Lehrerin werden möchte...“ (S. 16).*

*„Es ist ein tolles Gefühl im Klassenzimmer unterrichten zu können... Ich habe mich glücklich gefühlt und meine Kommunikation im Klassenraum entwickelt. Mit der Zeit habe ich es immer mehr genossen, als Deutschlehrerin in der Klasse unterrichten zu können“ (S. 20).*

Ein anderer positiver Einfluss des Praktizierens wird von DaF-Lehramtskandidaten als die motivierende Interaktion zwischen Lehrkraft-Praktikant, Mentor-Praktikant und Praktikant-Praktikant benannt.

*„Wenn ich Fragezeichen hatte, wie werde ich das Thema erklären, hatte immer meine Lehrkraft mir geholfen...“ (S. 13).*

*„Meine Mentorin war sehr hilfsbereit und mit ihrer Unterstützung habe ich fast keine Probleme erlebt“ (S. 32).*

Als negative Einflüsse und Faktoren des Schulpraktikums wird von DaF-Lehramtskandidaten folgendes angesprochen (vgl. Tabelle 4).

**Tabelle 4: Nachteilige Faktoren des Schulpraktikums**

<b>Passives Verhalten und geringe Teilnahme von einigen Schülern am Unterricht</b>	8
<b>Klassenlärm und Handyinteresse der Schüler</b>	7
<b>Die Kürze der Unterrichtsstunden und des Schulpraktikums</b>	6
<b>Keine Unterstützung der Lehrkraft</b>	4
<b>Langweilige Inhalte der Lehrwerke und Lehrpläne</b>	4
<b>Unerfahrenheit bei Klassenmanagement</b>	4

Die Tabelle 5 lässt erkennen, dass das Desinteresse der SchülerInnen zur Fremdsprache Deutsch, das passive Verhalten von manchen Schülern im Unterricht und der Klassenlärm als nachteilige Faktoren von Praktikanten hervorgehoben werden.

*„Lärm, das Flüstern mancher Schüler und Handybenutzung waren solche Faktoren. Ich denke aber, dass man diese Sachen mit bestimmten Regeln abschieben kann...“ (S. 2).*

*„Manche Schüler hatten überhaupt keine Lust im Unterricht mitzumachen. Das machte mir Schwierigkeiten. Ich weiß, sie sind in der Pubertätszeit. Ich habe mein bestes versucht, mit ihnen in Kommunikation zu sein...“ (S. 24).*

*„Einige Schüler hatten überhaupt keine Lust Deutsch zu lernen. Wenn ich aber Spiele eingesetzt habe, hatten sie dann schon mitgemacht.... Das Interesse der Schülern zu wecken, die Wichtigkeit von mehreren Fremdsprachen Schülern zu erklären und das Verhalten der Lehrer sind wichtig für den Deutschunterricht...“ (S. 24).*

Als ein anderes abstoßendes Faktum wird die befristete Unterrichts- und Schulpraktikumszeit genannt. Praktikanten möchten eine längere Zeitspanne für die Implementierung von Unterrichtsequenzen und Entwicklung von Klassenmanagement erhalten.



*„Unsere Mentorin hat unserer Gruppe wenig Gelegenheit gegeben, den Unterricht durchzuführen. In unerwarteten Zeiten wollte sie dann, dass ich ein Thema des Lehrwerks unterrichten sollte. Ich war dann nicht gut vorbereitet ... Es müsste uns die Zeit gegeben werden, jede Woche einen Unterricht zu halten...“ (S. 4).*

*„Es gab eigentlich nicht große Probleme, außerhalb Organisationsprobleme zwischen unserer Uni und Schule und manchmal, dass unsere Lehrkraft uns sehr wenig geholfen hat. Ich glaube aber das allerwichtigste ist, dass ein Semester Schulpraktikum nicht ausreichend genug ist für Erfahrungen zu sammeln...“ (S. 29).*

Organisationsprobleme zwischen Schule und Universität, nicht motivierende Inhalte und Themen der DaF-Lehrwerke und Unerfahrenheit bei der Klassenverwaltung werden von einigen Praktikanten als nachteilige Faktoren des Schulpraktikums benannt.

Zuletzt wurde Praktikanten die Frage gestellt, welche Empfehlungen sie für ein erfolgreiches und effizientes Schulpraktikum abgeben können. Von den Äußerungen der Praktikanten konnten folgende Themen in Tabelle 5 zusammengebracht werden:

**Tabelle 5: Empfehlungen von Praktikanten für ein effektives Schulpraktikum**

<b>Verlängerung des Schulpraktikums</b>	17
<b>Kontinuierliche Besprechungen zum Schulpraktikum mit Lehrkräften und Mentoren</b>	12
<b>Bereitstellung von Materialien und Medien</b>	7
<b>Praktikanten Möglichkeiten zum Prüfungsanteil anbieten</b>	3

Die angesprochenen Themen aus Tabelle 6 bringen den Ausblick, dass Praktikanten die Relevanz des Schulpraktikums mit seinen Bedingungen und Problembereichen wahrgenommen haben und dementsprechend Empfehlungen und Vorschläge abgeben. Mit Nachdruck wird ausgesprochen, dass das Schulpraktikum mindestens auf zwei Semester verteilt werden müsste, damit sie mehr Erfahrung und Einblicke für realistische Unterrichtssequenzen und den Lehrerberuf erhalten können. Mit anderen Worten heißt das, dass Praktikanten ihre Reflexionsfähigkeiten so weit wie möglich viel ausüben und entwickeln möchten.

*„Die Zahl und die Dauer der Unterrichtssequenzen und Praktikumsstunden sollten erhöht werden. Das Schulpraktikum sollte zwei Semester lang dauern“ (S. 32).*

*„Damit wir wirklich unsere Fähigkeiten zum Lehrerberuf entwickeln können, ist es sehr wichtig, dass wir mindestens ein Jahr lang an den Schulen Unterrichtsproben durchführen. Wenn Lehrkräfte zu uns für Beobachtungen kommen, dann sollten wir auch wirklich so handeln, wie wir das im normalen Unterricht machen...“ (S. 25).*

Für die Effektivität des Schulpraktikums wird von Praktikanten festgestellt, dass ein kontinuierliches Zusammentreffen von Praktikanten-Mentoren und Praktikanten-Lehrkräften sehr bedeutend ist. Von Praktikanten wird zu Wort gebracht, dass die Vorbereitungsgespräche vor dem Unterricht und die Rückmeldungen nach dem Unterricht positive Motivation für sie sind.

*„Bei meinem Schulpraktikum haben wir jede Woche nach dem Unterricht mit unserem Lehrer Herr... und mit meinen Kommilitonen zusammen gesprochen. Wie haben bewertet und darüber diskutiert, was war gut, was war nicht so gut usw. Das sollte bei jeder Gruppe für Praktikanten stattfinden...“ (S. 24).*

*„Unsere Lehrkraft an der Universität könnte sich mit uns mehr interessieren. Ich weiß z.B. nicht genau gut, was meine Defizite sind. Meine Empfehlung ist, dass jede Woche mit Lehrkräften und auch mit Mentoren vor dem Unterricht Vorbereitungsgespräche und nachher Feedback besprochen werden sollte“ (S. 14).*

Andererseits wurde angesprochen, dass eine Bereitstellung von Materialien und Medien für alle Praktikanten eine positive Herausforderung für den produktiven und motivierenden DaF-Unterricht ist. Plädiert wurde gleichfalls, dass Praktikanten in den Schulen in allen Schritten des Prüfungsverfahrens teilnehmen könnten und/oder sollten.

*„Mit dem Schulpraktikum haben wir eigentlich auch die Erfahrung gemacht, dass zusätzliche Materialien und Arbeitsblätter das Interesse der Schülerinnen zieht. Meine Empfehlung ist, eine Materialsammlung für das Schulpraktikum bereitgestellt wird, damit alle Praktikanten davon profitieren können...“ (S. 13).*

*„Wenn wir in den Schulen als Praktikanten unterrichten, so sollten wir auch an den Prüfungen aktiv teilnehmen können. Also bei der Vorbereitung und Bewertungen der Prüfungen...“ (S. 31).*

Des Weiteren werden die Einstellungen der fünf Lehrkräfte der Universität Trakya zum Schulpraktikum dargestellt. Die Befunde zu den drei offenen Fragen werden wegen der begrenzten Teilnehmerzahl nicht tabellarisch, sondern anhand festgestellter Themen und mit direkten Zitaten der Lehrkräfte zusammengefasst.

Die erste Frage fokussierte die Vorteile des Schulpraktikums in der Deutschlehrausbildung, welche wie folgt formuliert wurde: Was sind Ihrer Meinung nach die positiven Seiten des Schulpraktikums der Deutschlehrausbildung? Können Sie bitte Ihre Stellungnahme dazu erklären?

Von den Beantwortungen wurden Themen wie Theorie-Praxis Verzahnung, Motivation, erster realistischer Kontakt, Entwicklung von Lehrkompetenz und Lehrerhandlung festgestellt. Die Ausführungen der Lehrkräfte zu diesem Kontext sind einerseits allgemeine Reflexionen zum Schulpraktikum, andererseits auch individuelle Perspektiven im Hinblick der DaF-Lehrerausbildung.

*„Die Studenten haben ihre ersten lebensnahen Lehrmöglichkeiten. Sie finden die Möglichkeit, die Theorie in die Praxis umzusetzen“.*

*„Erfahrungen vor Ort zu erleben ist effektiver als die Simulationen an der Uni. Sie sind dort nicht mehr Studenten sondern Lehrer... Die Motivation zum Beruf erhöht sich individuell. Erfahrungen zu gewinnen ist einer der wichtigsten Eigenschaften des Schulpraktikums“.*

*„Schulpraktikum in DaF ist eine wichtige Anwendung in Bezug auf das Rollenmodell. Praktikanten beobachten die Deutschlehrer im Gymnasium mit bestimmten Zielen. Sie lernen und entwickeln sich, wie die deutsche Sprache im Klassenraum von dem Lehrer und den Schülern verwendet werden, wie die Anweisungen von Übungen oder Aktivitäten formuliert werden, wie die Interaktion im Klassenraum zwischen Lehrern und Schülern stattfindet...“.*

*„Die Studenten gewöhnen sich an die Schule und an den Lehrerberuf. Der erste Kontakt und das Unterrichten an der Schule sind wichtig für das spätere Berufsleben“.*

*„Das wichtigste ist, dass sie realistische Erfahrungen sammeln“.*

Zusammenfassend ist aus den Erkenntnissen der Lehrkräfte zu entnehmen, dass sie die Vorteile des Schulpraktikums hauptsächlich mit Gewinn, Erfahrungen und Kompetenzen der Praktikanten identifizieren.

Bei der zweiten Frage wurden Lehrkräfte gefragt, ob ihrer Meinung nach Probleme beim Schulpraktikum in der Deutschlehrausbildung bestehen und was für Lösungsvorschläge sie dafür anbieten können? Die Ansichten der Lehrkräfte zu diesem Kontext sind sowohl unterschiedlich als auch überdeckend. Eine Lehrkraft erwähnt z.B., dass es keine negativen Einflüsse im Schulpraktikum geben würde. Als Problembereiche des Schulpraktikums haben Lehrkräfte Themen wie Organisations- und Koordinationsprobleme und Spätanfang der Praktikumszeit angesprochen. Mit Organisations- und Koordinationsproblemen wird von Lehrkräften angedeutet, dass keine einheitliche Durchführung zu Praktikumsberichten, zu Lehrkraft- und Mentorbetreuung und praktizierenden Unterrichtseinheiten stattfinden und Koordinationsprobleme zwischen Schulen und Fakultäten im Hinblick der Erwartungen und Unterrichtsstunden vorkommen.

*„Probleme sehe ich bei Organisationen und Tätigkeiten. Bei manchen Schulen möchten Mentoren, dass viele Unterrichtseinheiten von Praktikanten realisiert werden sollen, andere machen es aber umgekehrt, wo Studenten weniger Unterricht halten können...Auch gibt es keine einheitlich Durchführung bei der Verfassung von Praktikumsberichte. Manche Lehrkräfte sind dafür sehr interessiert, hilfsbereit und versammeln sich wöchentlich, andere Lehrkräfte an der Universität interessieren sich aber weniger dafür, machen keinen Unterrichtsplan mit Praktikanten. ...“.*

*„... Verantwortung der Mentoren und Lehrkräfte zum Praktikum sollte konkret und so weit wie möglich einheitlich sein. Somit müssen Studenten, Lehrkräfte und Mentoren an die Richtlinien halten“.*

*„... Es gibt Konflikte beim Stundenplan zwischen Universität und Schule. ... In den Schulen verändert sich fast jede Woche der Stundenplan und unsere Praktikanten können nicht immer daran halten, weil wir unser Programm nicht so leicht verändern können...“.*

*„Ich denke, dass es etwas spät anfängt. Die Studenten sollten sich viel früher mit dem Praktikum konfrontieren...“.*

*„Vieles liegt in Händen des Bildungsministeriums. Denke, dass das Schulpraktikum für Deutsch an den Schulen wirksamer vermehrt werden sollte. Die Lehrkraft sollte seine Betreuung nur an der Universität durchführen und Mentoren an den Schulen...“.*

Zuletzt wurden Lehrkräfte gefragt, was ihre Empfehlungen für ein effizientes und erfolgreiches Schulpraktikum sind? Lehrkräfte erwähnten zu diesem Teilbereich verschiedene Aspekte und Alternativen. Die Empfehlungen konzentrieren sich auf drei Themenbereiche: institutionelle Faktoren, Vorschläge für Praktikanten und Alternativen für Vorgehensweisen des Schulpraktikums.

- Mit institutionellen Faktoren wird von zwei Lehrkräften erwähnt, dass Universitäten und Sekundarschulwesen ein kooperatives Verhältnis schaffen und näher zusammenarbeiten sollen. In diesem Hinblick wird plädiert, dass das schriftliche Handbuch von YÖK für das Schulpraktikum nicht ausreichend genug ist und eine Weiterentwicklung für diese Organisation erforderlich ist. Erwähnt wurde gleichfalls, dass das Bildungsministerium und Hochschulgremium miteinander mehr kooperieren und Lehrkräfte und Mentoren über neue Entwicklungen informiert werden sollten.

Eine andere Empfehlung ist, staatliche Maßnahmen zu treffen, damit sich Interesse für Deutsch an Schulen des Bildungsministeriums entwickeln kann.

- Unter Vorschläge für die Durchführung des Schulpraktikums deuten Lehrkräfte an, dass der Evaluationsprozess nach dem Praktikum bzw. nach wöchentlichen Unterrichtsdurchführungen exakt eingeholt werden sollten. Somit können verschiedene Probleme besser vorhergesehen und eventuell vorher behoben werden. Plädiert wird wiederum, dass die Praktikumszeit sowohl theoretisch im Curriculum als auch praktisch an den Schulen viel früher anfangen sollte, damit DaF-Lehramtskandidaten mehr Erfahrung sammeln können.
- Eine andere wichtige Ausführung von einer Lehrkraft zu diesem Kontext war, dass für das DaF-Schulpraktikum Lehrkräfte und Mentoren mitwirken sollen, die bestimmte Kompetenzen und Fähigkeiten in diesem Bereich besitzen und den Willen haben, Schulpraktikum durchzuführen. Demzufolge wird vorgeschlagen, die Unterrichtssequenzen der Praktikanten an der Schule anhand einer Videokamera aufzunehmen. Somit kann die Selbstbeobachtung vom Praktikanten und die Fremdbeobachtung von Lehrkraft und Kommilitonen mehrmals erarbeitet und diskutiert werden.
- Im Hinblick der Praktikanten wird von zwei Lehrkräften die Ansicht abgegeben, dass die Motivation ein wichtiges Faktum bei diesem Prozess ist. In diesem Kontext wird zum Ausdruck gebracht, dass es nützlich wäre, in der Deutschlehrerausbildung Motivationsseminare für Praktikanten anzubieten. Somit könnte man Praktikanten zum Lehrerberuf und seinen Umfang motivieren. Ein anderer Vorschlag ist, dass Praktikanten Erfahrungen nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb ihrer Gruppe austauschen sollten. Praktikanten könnten mit Unterstützung der Lehrkräfte kleine Seminare veranstalten, damit sie einsehen können, wie die Praktikumszeit bei anderen Praktikanten und unterschiedlichen Schulen durchgeführt wird, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei diesen Prozessen bestehen und wie man voneinander lernen kann.

## **Ausblick**

Ziel dieser Studie war es darzustellen, welche Ansichten Lehramtskandidaten und Lehrkräfte der Deutschlehrerausbildung im Hinblick auf das Schulpraktikum am Beispiel der Universität Trakya besitzen. Die Ergebnisse dieser Studie reflektieren, dass verschiedene Faktoren und Bedingungen das Schulpraktikum im DaF-Bereich prägen und Einsichten von Praktikanten und Lehrkräften durchdacht werden könnten und/oder sollten. In dieser Studie erwähnen DaF-Lehramtskandidaten, dass ihnen die Relevanz des Lehrerberufs besonders mit dem Schulpraktikum bedeutender wurde, wobei sie sowohl für diesen Beruf als auch bei Organisationen für Unterrichtssequenzen ein tieferes Verständnis entwickelt und verschiedene Erfahrungen erhalten haben. Das Selbstvertrauen hat sich erhöht, sie haben Verantwortung übernommen, haben ein kultiviertes Verhältnis zu den Schülern an den Praktikumsschulen erstellt und sehen es positiv ein, dass Lehrkräfte, Mentoren und ihre Kommilitonen sie bei diesem Prozess unterstützt haben. Negativ beeinflussend waren für Praktikanten, dass manche Schüler nicht am Deutschunterricht interessiert waren und die inhaltlichen Themen der Lehrwerke nicht motivierend genug sind. Praktikanten kritisieren das begrenzte

Schulpraktikumssemester und wünschen mehr Erfahrung anhand vielfacher Unterrichtsdurchführungen. Aus der Perspektive der Lehrkräfte ist zusammenzufassen, dass sie bei der Koordination und Organisation des Schulpraktikums einige Probleme auffassen und dafür effektive und relevante Lösungsvorschläge erwähnen. Lehrkräfte und Praktikanten betonen die Ansicht, dass das Schulpraktikum in der Deutschlehrrausbildung für Erfahrungssammlung, für individuelle und berufliche Entwicklung und für die Weiterbildung der Reflexionsfähigkeit der Praktikanten viel früher anfangen sollte. Somit kann die Möglichkeit bestehen, dass Praktikanten die Befähigung einer kritischen und konstruktiven Reflexion prozesshaft entwickeln können.

Zahlreiche Studien zum Schulpraktikum in der Türkei deuten darauf hin, dass das Klima des Schulpraktikums nicht auf dem gewünschten Stand ist, dass die Koordination zwischen Instituten und Behörden bzw. Hochschulgremium und Schulwesen Defizite enthalten und näher kommen müssen, dass das theoretische Hintergrundwissen der Praktikanten nicht ausreichend genug für die Unterrichtsgestaltung ist, dass die Praktikumszeit für Praktikanten in der Schule befristet ist und Praktikanten mehr Feedback, Unterstützung und Motivierung von Mentoren und Lehrkräften wünschen und erfordern (vgl. Arkün-Kocadere / Aşkar 2013; Aydın / Selçuk / Yeşilyurt 2007; Dinçer / Kapisız 2013; Eraslan 2009). Manche Befunde dieser Studie überdecken sich mit den angesprochenen Problemen, manche wiederum nicht. Praktikanten dieser Studie sprechen nicht von Defiziten ihres methodisch-didaktischen Hintergrundwissens. Sie besitzen im Allgemeinen den bewussten Blickwinkel, dass Theorie und Praxis miteinander verbunden ist. Die vorliegende Studie hat andererseits zeigen lassen, dass DaF-Lehramtskandidaten die Interaktion mit ihren Mentoren und Lehrkräften mehrwertig positiv einschätzen. Die Einsichten der Praktikanten legen dar, dass das Schulpraktikum für praktische und realistische Reflexionsfähigkeiten mindestens auf zwei Semester verteilt werden sollte. Dass das Hochschulgremium neue Maßnahmen für das Schulpraktikum getroffen hat und sich das Schulpraktikum ab dem Studienjahr 2021/2022 auf zwei Semester verteilen wird, ist erfreulich zu begrüßen. Welche Auswirkungen dieser Prozess haben wird, muss jedoch abgewartet werden.

Auch wenn die Bedingungen und der Bedarf des Schulpraktikums je nach Provinz der Deutschlehrrausbildung in der Türkei unterschiedlich sein können, münden die Einsichten und Perspektiven von Praktikanten und Lehrkräften zum Schulpraktikum dieser Studie mehrere Abteilungen der Deutschlehrrausbildung in der Türkei (Çetintaş / Genç 2005; Ünver 2008). Neben Verantwortung und Kompetenzen der Lehramtskandidaten, Lehrkräften und Lehrern erstellt die kooperative Unterstützung zwischen Lehrern der Praktikumschulen und Lehrkräften und Studenten der Deutschlehrrausbildung ein relevantes Ausmaß bei diesem Prozess. Das Schulpraktikum ist ein aktiver Prozess. Erforderlich und wichtig ist, dass wir uns als die Deutschlehrrausbildung die Einsichten, Problemdarstellungen und Lösungsvorschläge von Praktikanten und Lehrkräften vor Augen halten und diese intensiver betrachten und diskutieren können. Somit kann für Praktikanten das Klima erschaffen werden, motivierende, bewusste und angemessene Unterrichtssequenzen durchführen zu können.

## Literaturverzeichnis

- Arkün-Kocadere, Selay / Aşkar, Petek** (2013): “A review of views about student teaching courses and an application model proposal”, in: *Hacettepe University Journal of Education*, 28/2, S. 27-43.
- Aydın, Sinan/ Selçuk, Ahmet / Yeşilyurt, Mustafa** (2007): “Öğretmen adaylarının “Okul Deneyimi II” dersine ilişkin görüşleri (Yüzüncü Yıl Üniversitesi Örneği)”, in: *Yüzüncü Yıl Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*, 5/2, S. 75-90.
- Çetintaş, Bengül / Genç, Ayten** (2005): “Almanca öğretmen adaylarının öğretmenlik uygulaması derslerine ilişkin görüş ve deneyimleri”, in: *Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*, 29, S. 75-84.
- Dinçer, Serkan / Kapısız, Tuğba** (2013): “Content Analysis of Academic Research about PreService Teachers’ Training Course”, in: *Gaziantep University Journal of Social Sciences*, 12/2, S. 281-294.
- Dursun, Özcan Özgür / Kuzu, Abdullah** (2008): “Öğretmenlik uygulaması dersinde yaşanan sorunlara yönelik öğretmen adayı ve öğretim elemanı görüşleri”, in: *Selçuk Üniversitesi Ahmet Keleşoğlu Eğitim Fakültesi Dergisi*, 25, S. 159-178.
- Eraslan, Ali** (2009): “İlköğretim matematik öğretmen adaylarının ‘Öğretmenlik Uygulaması’ üzerine görüşleri”, in: *Necatibey Eğitim Fakültesi Elektronik Fen ve Matematik Eğitimi Dergisi*, 3/1, S. 207-221.
- Flick, Uwe / von Kardorff, Ernst / Steinke, Ines** (2013): *Qualitative Forschung: Ein Handbuch*. 10. Aufl., Reinbek: Rowohlt.
- Güzel, Hatice / Cerit Berber, Nilüfer / Oral, İmran** (2010): “Eğitim Fakültesi uygulama okulları işbirliği programında görevli öğretmenlerin ve öğretim elemanlarının öğretmenlik uygulamasına yönelik görüşleri”, in: *Kastamonu Eğitim Dergisi*, 18/1, S. 19-36.
- Ratcliff, Donald** (2008): “Qualitative Data Analysis and the Transforming Moment”, in: *Transformation*, 25, S. 116-133.
- Ünver, Şerife** (2008): “Reflexionen und Vorschläge zur Steigerung der Effektivität des Lehramtspraktikums für Daf in der Türkei”, in: *Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*, 35, 319-331.
- YÖK** (1998): *Fakülte- okul işbirliği. Milli eğitimi geliştirme projesi hizmet öncesi öğretmen eğitimi. YÖK / Dünya Bankası*. Ankara: YÖK.
- YÖK** (2018): <http://yok.gov.tr/web/guest/egitim-fakultesi-dekanlari-ile-toplanti> [Zugriffsdatum: 18. 11. 2018].